

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

189 (15.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291926](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Versandkosten 70 Pf., bei Gebührenabzug 60 Pf., auch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehntäglich 2,10 Pf., für die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehntäglich 2,10 Pf., für die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehntäglich 2,10 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Belegschaft.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telefon: Bant 58.

Anzeigen werden bis Montagabend 10 Uhr abgegeben. Anzeigen, die später eingegangen sind, werden nicht mehr abgedruckt. Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition eingegangen sein. Weitere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 189.

Bant, Donnerstag den 15. August 1901.

15 Jahrgang.

Grundzüge zur gesetzlichen Regelung der gewerblichen Kinderarbeit außerhalb der Fabriken.

Die Reichsregierung braucht jährlig die Grundzüge zur Veröffentlichung, nach denen sie eine Regelung der Kinderarbeit plant. Wir geben sie hier in kurzer Zusammenfassung wieder.

Bezüglich der Beschäftigung fremder Kinder soll in einer Reihe von Betrieben die Kinderarbeit theils wegen der Anstrengungen, die mit den vor kommenden Arbeiten verbunden sind, theils wegen der besonderen Betriebsaufgaben völlig ausgeschlossen werden. Danach soll die Beschäftigung von Kindern, die noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, mit Ausnahme der Beschäftigung beim Austragen von Waren, sowie als Laufdienste oder Läufmädchen, verboten sein; bei Bauten aller Art, sowie im Betriebe der Siegelerei und über Tage betriebenen Betriebe und Gruben und einer großen Reihe von Werkstätten, in denen gefährlich schädliche Stein- und Metallarbeiten verrichtet werden, sowie in Werkstätten für Spielwaren aus Gummi, in Buchdruckereien u. s. w. Der Bundesrat soll befugt sein, dieses Verzeichnis zu ergänzen. Aufnahmen sollen unbedingt ausgeschlossen sein.

In den anderen Werkstätten soll die Beschäftigung von Kindern vor der Zurücklegung des zwölften Lebensjahres abgängig gemacht und für die Kinder, die diese Altersgrenze überschritten haben, der Regel nach auf die tägliche Höchstdauer von 4 Stunden befristet werden, die zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends liegen sollen. Aufnahmen sollen die Vage der täglichen Arbeitszeitung je nach den Jahreszeiten anders bestimmen und die Dauer der täglichen Arbeitszeit bis zu 6 Stunden verlängert werden dürfen; letzteres jedoch mit der Maßgabe, daß eine mehr als 6 stündige Beschäftigung, einschließlich der Schulschichten und des Ratzeumens u. s. w. Unterrichts, unzulässig bleibt.

Für das Handels- und Verkehrsgewerbe, sowie für öffentliche Theatervorstellungen und andere öffentliche Schauvorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, sind die gleichen Vorrichtungen wie für die nach dem Verbotserlassung aufgenommenen Werkstätten vorgesehen. Auch hier dürfen dennoch Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden.

Für Groß- und Schankwirtschaften soll vornehmlich mit Rücksicht auf die fülllichen Gefahren, die der Verkehr mit den Säften mit sich bringt, die Verwendung schulpraktischer Mädchen völlig unterlassen werden. Für die Krähen soll es dagegen auch hier bei der Altersgrenze von zwölf Jahren und den übrigen oben mitgeteilten Vorrichtungen kein Bewenden haben. Gewisse Ausnahmen sind zulässig.

Für die Beschäftigung beim Austragen, sowie als Laufdienste oder Läufmädchen soll wegen der im Allgemeinen leichteren Arbeit die Altersgrenze auf das zehnte Lebensjahr festgesetzt werden.

Im Hinblick auf § 136 der Gewerbeordnung, wonach in Fabriken jugendliche Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden dürfen, wird die gewerbliche Beschäftigung von Kindern für diese Tage allgemein untersagt.

Schließlich soll den Ortspolizeibehörden die Befugnis gewährt werden, unter Umständen zur Befreiung erheblicher, die Sittlichkeit gefährdender Missstände, im Wege der Verordnung für einzelne Groß- und Schankwirtschaften und für einzelne Unternehmer öffentlicher Theatervorstellungen und anderer öffentlicher Schauvorstellungen weitere Einschränkungen der Kinderarbeit einzutreten zu lassen oder diese ganz zu unterlassen. Was die Beschäftigung eigener Kinder betrifft, so sollen in Betrieben, in denen die Beschäftigung fremder Kinder untersagt ist, auch eigene Kinder keine Verwendung finden dürfen. Im Handelsgewerbe, im Verkehrsgewerbe, sowie bei öffentlichen Theatervorstellungen und anderen öffentlichen Schauvorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen über das Austragen von Waren, sowie über die Beschäftigung als Laufdienste, bzw. Läufmädchen, eigene Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über zwölf Jahren,

welche noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, nur in der Zeit zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends und nicht länger als 4 Stunden täglich beschäftigt werden. Im Wesentlichen gelten also hier die gleichen Bestimmungen wie für die Beschäftigung fremder Kinder. Nur soll die Altersgrenze für die Befreiung der Beschäftigung von zwölf auf zehn Jahre herabgesetzt werden. Die Regelung der Beschäftigung der eigenen Kinder in Gast- und Schankwirtschaften soll den Ortspolizeibehörden überlassen bleiben. Eine ähnliche Regelung ist für die Beschäftigung eigener Kinder mit Auszugs- und Laufdiensten in Aussicht genommen. Endlich soll durch Beschluss des Bundesrats, und soweit ein solcher nicht vorliegt, durch Anordnung des Landes-Zentralbehörden oder durch Polizeiverordnungen der zum Kloster solcher befreideten Behörden die Beschäftigung von Kindern, welche noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, abweichend von den vorstehenden Bestimmungen, weiter eingeschränkt werden können. Die Beschlüsse des Bundesrats, die Anordnungen und Polizeiverordnungen sollen für bestimmte Bezirke, sowie für bestimmte Gewerbearten erlassen werden können.

Ein ministerielles Rundschreiben erlaubt die Regierungspräsidenten, nach Maßgabe ihrer Zuständigkeit schon jetzt das Erforderliche im Verwaltungsweg zu veranlassen, insbesondere auch, so weit in ihrem Bezirk überhaupt bei der Kinderbeschäftigung im Haushaltshandwerk hervorgehen sei sollten, eine zweckentsprechende Handhabung der Vorschriften der Gewerbeordnung Sorge zu tragen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Verabschiedung des Reichstagwahlrechts war schon verschiedenes Male Gegenstand der regen öffentlichen Diskussion. Daß alle die Bestrebungen nicht begründet waren, geht aus einer Enthüllung der „Kön. Volks-Ztg.“ hervor, nach welcher der glücklich abgesetzte Mikael, dieser Mutterenennat par excellence, einen vollständigen Plan bereit hatte und bei Gelegenheit Stimmung für denselben zu machen suchte. Er wollte den Reichstag zu zwei Dritteln aus Delegierten der bundesstaatlichen Rämmern zusammenführen und dem „Volk“ nur das letzte Drittel überlassen. Bei der Zusammenfassung der Städte zugunsten der Landgemeinden und der Landgemeinden und Gutsbezirken hat die Bevölkerung seit 1885 die ortsnahende Bevölkerung in den Städten zugunsten hat von 13 254 125 auf 14 844 221 Köpfe, ist jährlich um 31 019 Köpfe oder 2,2% pro Tausend. In den Landgemeinden und Gutsbezirken hat die Bevölkerung in denselben fünf Jahren zugunsten von 18 600 998 auf 19 624 086 Köpfe, das sind jährlich 20 417 Köpfe oder 10,8% pro Tausend. Die Zunahme in den Landgemeinden und Gutsbezirken ist in den letzten Jahren größter gewesen als in den vorhergehenden Jahren. Damals betrug sie jährlich nur 7,8% pro Tausend. Was die eingelassenen Großstädtchen der Städte und Landgemeinden betrifft, so weisen eine Abnahme nur die 298 Städte auf mit höchstens 2000 Einwohnern und zwar im letzten Jahrzehnt mit im Gang 515 Köpfe oder jährlich 103 Köpfe, 0,25 vom Tausend. Die Landgemeinden und Gutsbezirke weisen in allen Großstädten eine Vermehrung der Bevölkerung auf, welche allerdings in den 511 118 Orten mit höchstens 2000 Einwohnern am geringsten ist und für das letzte Jahrzehnt jährlich 28 401 Köpfe oder 1,9% pro Tausend beträgt. Es ist ja auch ganz natürlich, daß an der zunehmenden Zittrigkeit der Bevölkerung die kleineren Gemeinden den geringeren Anteil haben. Die „Stat. Rpt.“ hebt hervor, daß gleichzeitig mit der starken Zunahme der ganz überwiegend industriell tätigen Städtebevölkerung im letzten Jahrzehnt sich sehr viel schneller noch eine Rückwanderung der südlichen Industrie nach dem platten Lande vollzieht, deßwegen eine Neuansiedelung, die wohl in erster Linie der vielseitigen Ausbildung des Werkes zu zuschreiben ist und mit ihm stetig an Umfang zunehmen dürfte. Neben der südlich-industriellen Bevölkerung gewinnt so eine neue ländlich-industrielle Bevölkerungskomplex mit besondern Lebens- und Arbeitsbedingungen immer mehr Bedeutung im Staate.

Zu der frischgründlichen Bekanntmachung des Universaloffiziers Rüde in Zwickau wegen Einführung des „Sächsischen Volksblattes“ in die Kaiserliche Heerestadt Zwickau ist die Redaktion noch folgendes mit: Es war auf den Bureau beschriftet und arbeitete nebenher für die „Zwickauer Neuesten Nachrichten“ als militärischer Berichterstatter. Um eine Notiz zu ver-

mehrten, hatte er ein Exemplar des „Sächsischen Volksblattes“ mit in die Kaiserliche gebracht. Dieses stand man bei ihm und stellte ihn deshalb unter Aufsicht. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Wochen Mittelalterstrafe. — Nun wird die Verurteilung der Zwickauer Kaiserliche durch sozialistische Schriften wohl wieder bestätigt sein. Der gute Ruf der sächsischen Armee ist „gerettet“.

Röder legte Dati in Schleswig. Im Amtsblatt der Schleswiger Regierung vom 10. August findet sich eine Verordnung des Regierungspräsidenten, durch welche nicht weniger als 16 dänische bzw. schwedische und normannische Staatsangehörige, teils mit Familie, „welt läufig gewesen“, aus dem Gebiet des preußischen Staates ausgewiesen werden. Zum Trost für die Nordländer werden zugleich auch einige österreichische und russische Staatsangehörige aus Preußens gesetzlichen Grenzen verwiesen. — Ob Röder Angang einer Änderung dieser unsaglichen und veritternden Ausweisungspraxis herbeiführen wird?

England.

Die Regierung hat in einer allerdings untergeordneten Frage eine Niederlage erlitten. Bei der Erörterung des Berichts über die Fabrik- und Werkstättenverordnung brachte Bradshaw einen Antrag ein, nach dem an Sonnabenden die Arbeitszeit bis 6 Uhr Nachmittag statt bis zum Mittag dauern sollte. Unterstaatssekretär in der Handelskammer Riddle verteidigte die Anordnung des Antrages. Er wird jedoch mit 168 gegen 141 Stimmen verworfen. Die Opposition bricht bei Bekanntwerden des Ergebnisses der Abstimmung in Beifall aus. Die Freunde „Amnesty“ freuen sich darüber. — England.

Nichts als Werkzeug. Von Waldersee ist in Hannover durch die borbonenkünftige Pforte in seine Villa zurückkehren konnte, mußte er nach der militärischen Auseinandersetzung mit noch eine zweite Begrüßungsansprache eines Stadtkreislers über sich ergehen lassen, die auger den „glänzenden Wohl“ des Chinesproblems besonders die Verdienste Waldersees und die Erforschung Chinas für den deutschen Handel (1) feierte. Graf Waldersee erwiderte, er sei nie getröst von dem ihm bereiteten Empfang. Der Stadtkreisler habe seine in China erzielte Tätigkeit viel zu schmeichelhaft bewertet. Wenn, wie er sei hoffe, dort etwas sei, so sei er doch nur hier ein Werkzeug gewesen. Er könne nur wiederholen, daß Se. Majestät der Kaiser der leidende Geist und seiner durchgreifenden Energie Alles zu danken sei.

Die Bevölkerungsanzahl in Stadt und Land.

Die amtliche „Statistische Korresp.“ weist nach,

doch in Braunschweig nach der letzten Volkszählung seit 1885 die ortsnahende Bevölkerung in den Städten zugunsten hat von 13 254 125 auf

14 844 221 Köpfe, ist jährlich um 31 019 Köpfe oder 2,2% pro Tausend. In den Land-

Gemeinden und Gutsbezirken hat die Bevölkerung in denselben fünf Jahren zugunsten von 18 600 998 auf 19 624 086 Köpfe, das sind jährlich 20 417 Köpfe oder 10,8% pro Tausend. Die Zunahme in den Landgemeinden und Gutsbezirken ist in den letzten Jahren größter gewesen als in den vorhergehenden Jahren. Damals betrug sie jährlich nur 7,8% pro Tausend. Was die eingelassenen Großstädtchen der Städte und Landgemeinden betrifft, so weisen eine Abnahme nur die 298 Städte auf mit höchstens 2000 Einwohnern und zwar im letzten Jahrzehnt mit im Gang 515 Köpfe oder jährlich 103 Köpfe, 0,25 vom Tausend. Die Landgemeinden und Gutsbezirke weisen in allen Großstädten eine Vermehrung der Bevölkerung auf, welche allerdings in den 511 118 Orten mit höchstens 2000 Einwohnern am geringsten ist und für das letzte Jahrzehnt jährlich 28 401 Köpfe oder 1,9% pro Tausend beträgt. Es ist ja auch ganz natürlich, daß an der zunehmenden Zittrigkeit der Bevölkerung die kleineren Gemeinden den geringeren Anteil haben. Die „Stat. Rpt.“ hebt hervor, daß gleichzeitig mit der starken Zunahme der ganz überwiegend industriell tätigen Städtebevölkerung im letzten Jahrzehnt sich sehr viel schneller noch eine Rückwanderung der südlichen Industrie nach dem platten Lande vollzieht, deßwegen eine Neuansiedelung, die wohl in erster Linie der vielseitigen Ausbildung des Werkes zu zuschreiben ist und mit ihm stetig an Umfang zunehmen dürfte. Neben der südlich-industriellen Bevölkerung gewinnt so eine neue ländlich-industrielle Bevölkerungskomplex mit besondren Lebens- und Arbeitsbedingungen immer mehr Bedeutung im Staate.

Auf der Insel Malta gährt es gewaltig in Folge der Chamberlainischen imperialistischen Politik, die den größtentheil italienischen Bevölkerung die englische Amtssprache und nunmehr auch neue Steuern befreit hat. Eine Meldung des „Bureau Reuter“ aus Malta zufolge gab es am Sonntag Nachmittag dort große Demonstrationen dagegen, daß die englische Regierung dort durch sonstigen Betrieb Steuern ausschreibt läßt, welche die erwählten Vertreter der Bevölkerung von Malta verweigern. 12 000 bis 15 000 Personen hatten sich zu einer Protestversammlung vereinigt. Es herrschte großer Enthusiasmus; verschiedene Reden waren heftigen Charakters. Nach der Versammlung sammelten sich große Menschenmassen auf der Stada Reale und es gab verschiedene feindliche Demonstrationen vor dem Union Club, wobei eine Granatenkugel mit dem britischen Union Jack darauf zerbrochen und die Fahne zerissen wurde. Auch vor der Redaktion des „Malta Chronicle“ gab es eine feindliche Demonstration.

Türkei.

Der Streitfall zwischen Frankreich und der Türkei steht erledigt zu sein. In der Audienz Konstantins beim Sultan wurde die Quaßâre vorläufig in befriedigender Weise geregelt. Der Sultan verpflichtete sich, im Verlaufe von acht Tagen die Gesellschaft unverzüglich in sämmtliche ihr zustehenden Rechte einzutragen, wozu in erster Linie die Auslieferung der Terrain-Beschützer gehört. Konstantin gab auf Wunsch des Sultans die Aufsicht über die Gesellschaft, welche während sechs Monaten keinen Beschützer verüben darf.

China.

Das Friedensprotokoll ist nach einem telegraphischen Bericht des amerikanischen Gesandten Rockhill an seine Regierung und einer Erklärung des Unterstaatssekretärs Grandison im englischen Unterhaus endlich unterzeichnet.

Über neue Entwicklungen des chinesischen Hofes wird dem Bureau Reuter aus Peking folgendes gemeldet. Eine Deputation des Hofs an die chinesischen Provinzlandräte wird diesen vor, die Verhandlungen schlecht geführt zu haben, und erklärt, es seien noch viel zu viel aus-

"Augusta" ist am 10. August in Taku eingetroffen. — Der Kreuzer "Fürst Bismarck", mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann an Bord, und die Torpedoboots-S. 91" und "S. 92" sind am 12. August von Yokohama nach Hafodate in See gegangen. — Der Dampfer "Darmstadt", mit der abgeschlossenen Beladung des "Gormian" ist am 11. August in Genua eingetroffen und an demselben Tage nach Southampton in See gegangen. — Der Kreuzer "Vimeta" ist am 11. August in Bahia eingetroffen und am 12. August nach Port of Spain in See gegangen.

Hunnen oder nicht? Wir lesen in einem auswärtigen Blatt: Am Donnerstag Morgen kamen von Bremerhaven in Stadt auf dem Bahnhofe drei Chinesen durch, begleitet von sechs mit sich geladenen Gewehren vertheilten Transporteuren. Die modernen "Neubauern" sollen sich den gemachten Mitteilungen folgen im Reiche der Mitte zu ausgesprochen haben, daß einer, ein gewisser Unteroffizier zum Ende, einer zu lebenslänglichem und der dritte zu acht Jahren Justizhaus verurtheilt sind.

Bangheriff als Pathé. Folgende eigenhümliche Notiz bringt das "Wib." Tägl.:

Der am Sonntag zurückgekehrte Baron "Kurtfuchs Friedrich Wöhrel" hat für den längsten am 17. Januar 1890 gekommenen Sohn des Herrn Stationschefs, Adalbert Thommen, wiedergekehrt, sich damit als Chef des ersten Geschwaders an Bord befunden, die Patrouille übernommen. Über den kleinen war es eine große Freude, als er am Sonntag auf dem Yacht "D. R. O. Boot" „Zum 100. Jahrestag des Heimkehrfeiertags“ begonnen konnte. Das Schiff hatte unter seiner Führung zahlreiche Gefechte und ihm etwas aus China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

"So'n Wumpf" werden gewiß viele Leser ausruhen. Nächstens werden wir vielleicht davon hören, daß ein Unteroffizier eine alte Kanone als Pathé für seinen Jungsten in Anspruch nimmt. Wenn obige Notiz nicht von eingeweihter Stelle ausgeginge, müßten wir sie für einen Scherz halten.

Heute, 14. August.

Als Amtsinhaber hierfür soll, wie verlautet, der Ministerial-Oberdirektor Wilms in Oldenburg bestimmt sein.

Oldenburg, 13. August.

Ausgewiesener ist aus dem deutschen Reichsamt ministerielle Auskunftmachung der wegen wiederholten Betteln und Banditischreichen bestrafte Schläger und Seelenheider Peter Hoffmann aus Berliner in Holland aus Grund des § 262 des Strafrechtsbuches.

Berhaftet und nach hier überschickt worden ist der Amtsbot D. aus Elsdörfern. Derselbe soll Bändnungsbedel einzufüllen und dann unterstehen hiermit hingerichtet.

Auf der Generalversammlung des Konsumvereins am Sonnabend den 17. August, Abends 8½ Uhr in Dordts Establissemant seien die Interessen hiermit hingerichtet.

Der Konsum-Verein hat in der ersten Geschäftsperiode 1901 mehrere sehr günstige Resultate erzielt. Seine Mitgliedschaft ist jetzt 1800 am Stande und 3008 geliehen. Der Betriebsertrag betrug 4000 überdeckt. Der Warenbestand hatte am 31. Dez. 1900 noch 100000 M. Der Warenverbrauch in der Geschäftsperiode betrug 30.271,29 M. Der Warenbestand hatte nach der Inventurausnahme am 30. Juni 1901 einen Einbußwert von 125.283,63 M., mittwoch fand für 336.716 M. Waren verkauf, dafür wurden im ganzen 408.170,77 M. gekauft, mittwoch beträgt der Bruttoprofit aus dem Warenverkauf 71.460,11 M. Der Warenbestand der Bäckerei, für welche ein besonderes Konto gehalten wird, betrug am 31. Dezember 1900 ein Bruttovermögen von 3566,96 M. Der Warenverbrauch betrug 43.079,42 M. Ein Retourenbetrag von 12.077,55 M. wurde aus der Bäckerei erzielt. Aus dem Brotwarenverkauf wurden 100.000 M. profit. Der ganze Bruttoprofit beträgt 94.274,21 M. Die Kosten liegen sich zusammen aus Gehalt und Löhnern, Unterhaltung des Gebäudes, Abgaben, Versicherung, Strommiete usw. und betragen 29.920,36 M. Der Nettoverzehrswert stellt sich auf 65.353,85 M. Hierzu geben wir für ausgeschloßne Antheilssumme 1800 M. und dazu an Überlast aus der 2. Geschäftsperiode 1900 mit 477,39 M. somit 1900 M. zu prüfen, ob noch ein geringerer Aufschluß, so daß der zu vertreibende Bringsumme 64.731,24 M. beträgt.

Der Generalversammlung, welche am 17. August nach Dordts Establissemant einberufen ist, um jüngste Verordnung des Regierungsmanns vorgeleggt zu werden, ist ein Antrag zu erwerben, daß an der Donnerstags-Chaussee zur Ausführung eines neuen Verkehrssteiges 4000 M. prüft werden. 3. Abstimmung auf das Incentar-Konto 1000 M. und 4. 10. Proz. Zuwendung an die Mitglieder zu vertheilen, welche die alte Rekt. verhinderten 1794 74 M. auf die nächste Geschäftsperiode zu übertragen.

Beeren, 13. August.

Angeschlagen wegen Arbeitsmangel und auf der St. Anna sowie auf den anderen Kreisen insgesamt über 100 Arbeitnehmer entlassen worden.

Der Streit des Statutenvereins hierfür dauernd unverändert fort. Jetzt da die bislang Werthebungseringung nach anderweitig geäußert, daß keine Berne Statutare zur Ausführung gelangen mögen. Man will dennoch die Streitenden ausschüttern, was den "hummen" Herren aber nicht gelingen wird. Der Haag sieht hier die Feste halten.

Bremen, 13. August.

Ein freihalter Scherz. Die "Nordwest-Zeitung" berichtet: Bei der Kasse des "Ova" waren zwei Bilder auf die Wand gehängt, die eine als Dampftor, die zweite als Dampfschiff dargestellt. Als das Schiff ungefähr ein halbes Jahr vor dem Ende des Dampftors ein Bild auf dem Rücken der Dampftor-Mutter hingestellt war. Das Bild stellte einen kleinen Schädel dar, und dieser Schädel war noch keinen Kopf, das er seinen Brüder übernahm und ihm ein Kopf für 1000 M. habe legen lassen. Da der Dampftor entlaufenen Unschuld hätten alle Schädel noch je 100 M. beschafft. Auf Antrag der Brüder wurde nun ein riesiger Einwohner vom Amtsgericht als Nachfolger ernannt. Dieser ließ zur Bezahlung einiger Schulden alle bewegliche Habe des Brüder

höchsten verkaufen und befreigte mit dem Ende des Entgeltes des Bilders, als ihm noch der Kaufpreis des "Ova" in den Kastenhallen der Tobiogasse ganz wohl und unverdächtig erschien. Dieser hatte die Sache auf Schatz gesetzlich, jetzt fordert er von dem Amtsgericht einen Schädel.

Die beiden der Kriege. Seit Montag wird in der Straßenspaziergalerie der Hr. Piraten-Cafe, Kötting nur noch acht Personen ihre Borgens 8½ zu Abend 6 Uhr, gerechnet.

Auf der Baumwollspinnerei und -Weberei in Linden haben am Sonnabend 91 Personen ihre Entlassung erhalten. Weiteren 60 ist gefordert worden. Seit langem kann es das erste Mal, daß die Spinnerei zu solchen Maßnahmen greift, obwohl das Unternehmen bisher kein Kreis durchschreiten mußte. Die Spinnerei steht zur Zeit auf 37.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

"So'n Wumpf" werden gewiß viele Leser ausruhen. Nächstens werden wir vielleicht davon hören, daß ein Unteroffizier eine alte Kanone als Pathé für seinen Jungsten in Anspruch nimmt. Wenn obige Notiz nicht von eingeweihter Stelle ausgeginge, müßten wir sie für einen Scherz halten.

Heute, 14. August.

Als Amtsinhaber hierfür soll, wie verlautet, der Ministerial-Oberdirektor Wilms in Oldenburg bestimmt sein.

Oldenburg, 13. August.

Ausgewiesener ist aus dem deutschen Reichsamt ministerielle Auskunftmachung der wegen wiederholten Betteln und Banditischreichen bestrafte Schläger und Seelenheider Peter Hoffmann aus Berliner in Holland aus Grund des § 262 des Strafrechtsbuches.

Berhaftet und nach hier überschickt worden ist der Amtsbot D. aus Elsdörfern. Derselbe soll Bändnungsbedel einzufüllen und dann unterstehen hiermit hingerichtet.

Auf der Generalversammlung des Konsumvereins am Sonnabend den 17. August, Abends 8½ Uhr in Dordts Establissemant seien die Interessen hiermit hingerichtet.

Der Konsum-Verein hat in der ersten Geschäftsperiode 1901 mehrere sehr günstige Resultate erzielt. Seine Mitgliedschaft ist jetzt 1800 am Stande und 3008 geliehen. Der Betriebsertrag betrug 4000 überdeckt. Der Warenbestand hatte am 31. Dez. 1900 noch 100000 M. Der Warenverbrauch in der Geschäftsperiode betrug 30.271,29 M. Der Warenbestand hatte nach der Inventurausnahme am 30. Juni 1901 einen Einbußwert von 125.283,63 M., mittwoch fand für 336.716 M. Waren verkauf, dafür wurden im ganzen 408.170,77 M. gekauft, mittwoch beträgt der Bruttoprofit aus dem Warenverkauf 71.460,11 M. Der Warenbestand der Bäckerei, für welche ein besonderes Konto gehalten wird, betrug am 31. Dezember 1900 ein Bruttovermögen von 3566,96 M. Der Warenverbrauch betrug 43.079,42 M. Ein Retourenbetrag von 12.077,55 M. wurde aus der Bäckerei erzielt. Aus dem Brotwarenverkauf wurden 100.000 M. profit. Der ganze Bruttoprofit beträgt 94.274,21 M. Die Kosten liegen sich zusammen aus Gehalt und Löhnern, Unterhaltung des Gebäudes, Abgaben, Versicherung, Strommiete usw. und betragen 29.920,36 M. Der Nettoverzehrswert stellt sich auf 65.353,85 M. Hierzu geben wir für ausgeschloßne Antheilssumme 1800 M. und dazu an Überlast aus der 2. Geschäftsperiode 1900 mit 477,39 M. somit 1900 M. zu prüfen, ob noch ein geringerer Aufschluß, so daß der zu vertreibende Bringsumme 64.731,24 M. beträgt.

Der Generalversammlung, welche am 17. August nach Dordts Establissemant einberufen ist, um jüngste Verordnung des Regierungsmanns vorgelegt zu werden, ist ein Antrag zu erwerben, daß an der Donnerstags-Chaussee zur Ausführung eines neuen Verkehrssteiges 4000 M. prüft werden. 3. Abstimmung auf das Incentar-Konto 1000 M. und 4. 10. Proz. Zuwendung an die Mitglieder zu vertheilen, welche die alte Rekt. verhinderten 1794 74 M. auf die nächste Geschäftsperiode zu übertragen.

Beeren, 13. August.

Angeschlagen wegen Arbeitsmangel und auf der St. Anna sowie auf den anderen Kreisen insgesamt über 100 Arbeitnehmer entlassen worden.

Der Streit des Statutenvereins hierfür dauernd unverändert fort. Jetzt da die bislang Werthebungseringung nach anderweitig geäußert, daß keine Berne Statutare zur Ausführung gelangen mögen. Man will dennoch die Streitenden ausschüttern, was den "hummen" Herren aber nicht gelingen wird. Der Haag sieht hier die Feste halten.

Bremen, 13. August.

Ein freihalter Scherz. Die "Nordwest-Zeitung" berichtet: Bei der Kasse des "Ova" waren zwei Bilder auf die Wand gehängt, die eine als Dampftor, die zweite als Dampfschiff dargestellt. Als das Schiff ungefähr ein halbes Jahr vor dem Ende des Dampftors ein Bild auf dem Rücken der Dampftor-Mutter hingestellt war. Das Bild stellte einen kleinen Schädel dar, und dieser Schädel war noch keinen Kopf, das er seinen Brüder übernahm und ihm ein Kopf für 1000 M. habe legen lassen. Da der Dampftor entlaufenen Unschuld hätten alle Schädel noch je 100 M. beschafft. Auf Antrag der Brüder wurde nun ein riesiger Einwohner vom Amtsgericht als Nachfolger ernannt. Dieser ließ zur Bezahlung einiger Schulden alle bewegliche Habe des Brüder

höchsten verkaufen und befreigte mit dem Ende des Entgeltes des Bilders, als ihm noch der Kaufpreis des "Ova" in den Kastenhallen der Tobiogasse ganz wohl und unverdächtig erschien. Dieser hatte die Sache auf Schatz gesetzlich, jetzt fordert er von dem Amtsgericht einen Schädel.

Die beiden der Kriege. Seit Montag wird in der Straßenspaziergalerie der Hr. Piraten-Cafe, Kötting nur noch acht Personen ihre Borgens 8½ zu Abend 6 Uhr, gerechnet.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Hannover, 13. August.

Die Steuerdeputation besteht in ihrem Dienstbericht für 1900, daß die Einnahme an Eincommerensteuer, welche auf 21 000 000 M. im Staatsentwurf veranschlagt wurde, nach Schätzung vorwiegend 23 500 000 M. ergeben werde. Die Summe der ermittelten Deputationsanträge, welche zur Nachbildung kamen, war 1900 denn in einem der Vorjahr, nämlich 504 299 M. Steuern, gegen 266 200 M. in 1899. Daraus kamen 110 679 M. Steuern. 71 Leben vertheilten Steuerpflichtigen mußten 134 978 M. Steuern nachzahlen, blieben aber trotz der Steuern, die beigetragen werden, bei dem Dienst der Deputationsanträge, welche über 100000 M. Steuern der Deputationsanträge bestanden. Die Weberei entfiel auf 61 Kaufleute mit 29 269 M. 24 Rentnern mit 80 166 M. auf 22 Staats- und Privatbeamte mit 29 956 M. auf 42 Gewerbetreibende verschiedlicher Art mit 63 922 M. auf 40 Gewerbetreibende mit 27 564 M. auf 16 von der Konservenfabrik und 115 M. 567 Selbständigen beschäftigt und hierzu 28 029 erhoben. Die Gründere, welche auf China mitgebracht und zwar der Kommandant und die Offiziere eine reizende Sammlung, die Detektivs einen großen, lauter gezeichneten Stephanian. Das Boot dient für die Freude des Besuchenden waren gleichzeitig.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 189.

Baut, Donnerstag den 15. August 1901.

15. Jahrgang.

Wilhelm Liebknecht über das Redenhalten.

In den nachgelassenen Schriften Wilhelm Liebknechts findet sich, dem „Vorwärts“ zufolge, auch dieses interessante Bruchstück:

„Nicht ist der Beratung gesäßlicher als das Redenhalten. Utheile doch jeder nach seiner eigenen Erfahrung.“

Ber wird, wenn es gilt, über irgend einen dunklen Frage zur Klarheit zu gelangen, sich mit seinen Zweifeln und Argumenten an eine zahlreiche Gesellschaft oder an eine Volksversammlung wenden? Jedermann, der schwierige Dämme zu vertragen hat, weiß, daß eine erprobte Diskussion, ein scharfprahlendes Abwägen des Für und Wider nicht möglich ist, wo so viele Menschen an der Diskussion Theil nehmen, daß die Stimme erhöht werden muß und eine richtige Konversation, ein richtiges Reden und Gegenreden unmöglich wird.

Das Redenhalten hat sicher seine Berechtigung. Die magnetische, fast zauberische Macht des lebendigen Wortes ist ein Faktor, dessen das politische und geistige Leben einer Nation nicht entbehren kann. Reden in Volksversammlungen sind von unschätzbarem Werthe. Aber Alles zu seiner Zeit und dem Zwecke gemäß. Monologische Reden und Vorträge sind vortheillich, wo es gilt, Belehrung zu erzeugen, und Soldaten, die Belehrung suchen, Belehrung zu geben. Allein für Dienstjenigen, welche Belehrung suchen und die Wahrheit ermitteln wollen, sind monologische Reden und Vorträge nicht am Platze und arten schauspielerische Schauspielungen aus.

Sobald die Stimme über einen gewissen Punkt hinaus erhöht wird, findet eine auf physiologische Vorgänge — Andrang des Blutes nach dem Hirn usw. — zurückzuführende Reizung der Nerven statt, welche zwar der Phantasie und dichterischen Gestaltung nutzbar ist, dem Denkpferze aber sehr hinderlich ist, und bei vielen Menschen notorisch — Karl Vogt hat dies einmal höchst nachgewiesen — in einem momentanen Suspension des Denkvermögens gipfelt.

Wer hat sich nicht schon über den kolossalnen Blodden gewundert, den die verständigsten Menschen minuten zu Tage fördern, wenn sie eine sogenannte Rede halten und sich zu einer oratorischen Leistung versteigen, von Kampfesfeuer und Gefangenengang ganz abgesessen. Und die nämliche Erscheinung kann man in allen gesagten Kreisen beobachten. Von 100 parlamentarischen Reden sprechen 50 den reinsten Blodden, für den die Bezeichnung „höheres Brot“ sehr schmeichelhaft wäre, und unter den übrigen sind vielleicht zwei oder drei, deren Reden im stenographischen Berichte so viel geistigen Inhalt haben wie ein von einem gewöhnlichen Durchschnittsjournalisten geschriebener Leitartikel. Der Rest erreicht nicht dieses Mittelmäßigkeitsniveau.

Sagt man sich nun aber mit einem dieser parlamentarischen Redner, die einen soeben noch durch ihr haarkrautiges Gehöhr zu Verweisung gebracht haben, in irgend ein stilles Gedächtnis und spricht mit dem Manne über die Dinge, von denen seiner Bildung und Stellung

nach zu erwarten ist, daß er etwas versteht, so wird man in den meisten Fällen die Erindung machen, daß er gar nicht so dumm ist und in seinem Fachschmied und brauchbare Kenntnis hat.

Um den Blodden, der bei monologischen Reden zu Tage gefördert ist, ermesset zu können, muß man sich allerdings von dem stammbildenden Einfluß der Phrase und theatralischen Geberde freiemach haben, und leider ist das nur wenigen Menschen gelungen. Daber die außerordentliche Überhöhung der redelsichtigen Parlamentarier.

Wie verblüfft war nicht Jahre lang Herr Zasler, obgleich sich in dessen lärmhaften Reden weder ein origineller Gedanke noch ein origineller Ausdruck findet — nichts als die plateale Mittelmäßigkeit, die selbst für eine originelle Dummkopf so geistlos ist. Trocken ist der Mann seinerzeit ein „berühmter Redner“ geworden und aus dem berühmten Redner ist ein berühmter Politiker geworden — wir hätten fast gesagt: Staatsmann.“

Soziales.

Die Krise. „Der „Schel. Bdg.“ zufolge stand in Görlitz eine Versammlung von Großindustriellen des Tafelglasindustrie aus verschiedenen Theilen Deutschlands statt, die über Wege und Mittel zur Besserung des durch Überproduktion entstandenen schwierigen Lage dieser Branche beriet. Die anwesenden Fabrikanten, die ungefähr hundert Goldstücke in Betrieb haben, beschlossen, diese ab 1. September auf einige Zeit ganz ausser Betrieb zu setzen, und erwarteten, daß auch die in der Versammlung nicht vertretenen deutschen Fabrikanten sich diesem Vorzeichen anschließen werden.“

Fahrtreisermäßigung für Arbeitssuchende in Baden.

Vom 1. September ab wird auf den Badischen Staatsbahnen solchen Personen, denen durch Vermittelung einer der badischen Arbeitsnochwestellen Gelegenheit zur Erlangung einer auswärtsigen Arbeitsstelle verschafft werden soll, daß die dritte Wagenklasse der Personenzüge eine Fahrtreisermäßigung durch Einschränkung des Fahrtpreises genährt. Die Fahrtkarte zum ermäßigten Preise wird gegen Vorlage des von der Arbeitsnachweis-Anhalt ausgestellten Ausweises über die Gelegenheit zur Erlangung einer auswärtsigen Arbeitsstelle verabschiedet. Für Reisen auf Strecken von weniger als 25 Kilometer wird die Ermäßigung nicht bemüllt. In Württemberg ist eine derartige, der Arbeitsvermittelung dienende billige Fahrtgelegenheit seit dem 1. April 1899 geschaffen, die sich sehr gut bewährt hat und im ersten Jahre umfangreich genutzt wurde.

Auf dem Verbandstage der Handelsgärtner Deutschland wurde die kritische Frage, ob die Handelsgärtnerie zur Landwirtschaft oder zum Handwerk zu zählen sei, durch Annahme einer Resolution dahin entschieden, daß die Handelsgärtnerie als zur Landwirtschaft gehörig zu betrachten sei.

Gerichtliches.

Wieder einer! Bruno Kreuz, ehemals Redakteur der antisemitischen „Sachsenbau“ in Magdeburg, nachmaliger Geschäftsführer des

Bundes der Landwirthe, Mittelstandsunterer par excellence, im Nebenamt wütender Sozialistenfeind, behauptet mit der kleinen „menschlichen“ Schwäche, die Grenzen zwischen Klein und Dein nicht ziehen zu können, wurde am Donnerstag zu Halle von der Freiheitsfahammer wegen Unterstellung von rund 12000 Mark zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte ungefähr ein Jahreseinkommen von 3000 Mark, verzerrt sich über sein Vermögen und auf den Mitgliedsbeiträgen und an den ihm zur Verfolgung von Bandenrednern usw. zur Verfügung gestellten Geldern. Er gab zu, leichtfertig gehandelt zu haben; erklärte, in der Sommerspiele im Bade Helmstedt mit einer Schauspielerin bekannt geworden zu sein und habe infolge des mit der Person angelaufenen Verhältnisses viel Geld benötigt. — Daß Ehrenkreuz auch mit „Schauspielerinnen“ einer Magdeburger Spezialitätentümme, die ihn durch ihr „einnehmendes“ Wesen zu fesseln wußten, in intimem Verkehr stand, sei noch nebenbei erwähnt, damit die Mittelstandscreme, die in Kreis blinde Vertrauten seien, die Abflusskanäle kennen lernen, in welchen ihre sauer verdienten Groschen verschwinden.

Vermischtes.

Ein tapferer Junge. Die Bau- und Möbelstilerei von H. Spohr in Kassel brannte am vorigen Sonntag Nachmittag mit allen Vorhöfen ab. Das Wohngebäude, die Werkstätte und namentlich das große Holzgerüst hinter dem Wohnhaus standen in fürrer Zeit in Flammen, so daß im Vorhoftorwohnung wohnenden Familien nur wenig von ihrem Mobiliar retteten. Die erwachsenen Personen waren zumtheil auch nicht zu Hause. So auch die Familie Glaser Denu. Der Vater hatte nun dem 12jährigen Jungen öfters eingeschaut, wenn mal etwas passiert, möge er vor allen Dingen einen Ratten retten, in dem sich die Sicherungspolizei und andere Werktagen befanden, und der an einem bestimmten Ort aufbewahrt wurde. Der Junge war mit dem anderen Leuten — die Mutter war nach dem Markt gegangen — in der Angst aus dem brennenden Hause geflohen, als ihm nachher das Mahnwort des Vaters einfiel. Rasch entschlossen eilte er, Rauch und Qualm nicht achtend, drei Treppen wieder hinauf in das brennende Haus, das bald vollständig ausbrannte. Er ergriff in der Stube den Ratten und wandte sich schon zum Gehen, als ihm plötzlich das Geschick eines kleinen Sänglings an's Ohr schlug. Es war sein vier Wochen altes Schwesternchen, das in der Wiege lag. Im nächsten Moment packte er den Säugling unter den Armen, den Ratten unter den anderen Arm und rettete so das Kind vom furchtbaren Feuerstode in's Freie. Als die Mutter nachher zur Brandstätte zurückkehrte und ihre Kinder von Rauch und Feuer geschwärzt, aber noch unversehrt wieder vorfand, so daß den Säugling schon verbrannt glaubte, wurde sie vor innerer Eregung ohnmächtig. Trocken das Feuer am hellen Tage ausbrach, in acht Familien fast alles verbrannte, so unglaublich rasch ergreiften die Flammen das Wohnhaus.

Ein ganz gemeiner Hubenstreit wurde an dem Hauer Franz Aluwit auf der König

Louise Grube (Schleien) verübt. Von einem noch nicht festgestellten Subjekte wurde ihm Pulvar in seine Tabakspfeife geschnürt, das der niedergeschlagene Mensch sodann mit Tabak zubedeckte. Als Aluwit die Peitsche anzündete, explodierte sie und verletzte ihn in der schwachen Welle im Gesicht, sodass ein Auge vollständig vernichtet wurde. Der Mann, Vater von acht Kindern, durfte völlig erblindem.

Privilegierte Thierquälerei. Wir lesen in der „Kölnerischen Volkszeitung“: „Was das nötig?“ So fragt man in einer an uns gerichteten Aufschrift mit Bezug auf den am letzten Sonnabend stattgehabten Dauertritt der Kavallerieoffiziere des 1. Armeekorps um den Kaiserhof von Dortmund bzw. Münster nach Paderborn. Es nahmen 30 Offiziere Theil; der Ritt erstreckte sich auf 100 Kilometer und begann Morgens 5 Uhr, gegen 2 Uhr Mittags kamen die ersten Reiter auf der Hoherhöhe bei Paderborn an. Ein Pferd hatte sich bei Uppstadt einen Nagel in den Fuß getrieben und mußte zurückbleiben, ein anderes verlor bei Riedbörchen in der Nähe von Paderborn, alleamt aber sahen die Thiere stark abgetrieben aus, die Weibchen bluteten von den Sporen der Reiter und bei manchen der Letzteren waren die Stiefel mit Blut bestellt. Zeit war aber noch keine Rolle, vielmehr erhielt jeder Thiernehmer sein verschönem Umhänger eine Aufgabe für den Auflösungsdienst, die durchschnittlich nach einer weiteren Stunde in der Sonnenhitze von 40 Kilometern beanspruchte. Hierbei kamen noch weitere vier Pferde zu Tode, eins in Uppspringe, eins in der Senne, das dritte vor der Senne, das vierte, als es in die Quatschalerne in Paderborn geführt wurde. Drei Thiere wurden schwer brant in die Kaserne gebracht, zum Teil von Mannschaften getragen, sie litten an Berschlag, einer Entzündung der Hände unter den Hufen, die den Pferden erschlichlich furchtbare Schmerzen bereiteten. Die übrigen Pferde waren fassmässig und sonders als auf's Höchste überangestrenkt zu bezeichnen und machten einen jammervollen Eindruck. Abgesehen von dem Kostenpunkt — jedes der Dienstpferde kostet einen Durchschnittswert von mindestens 1000 Mark dar — möchte man doch fragen, ob eine solche Anstrengung von Verden und Reitern, die man sonst unbedenklich als Abramaree bezeichnete, notwendig war und ob sie wirklich den Werk hatte, auf diesem Mittel zu greifen? — Wer mag eigentlich um diese barbarische Disziplinierung „um den Kaiserhof“ verantwortlich sein?

Ein Eisenschnürrdrama spielte sich am letzten Freitag in Niedertann (Eugenburg) ab. Ein Metallarbeiter schloß seine Frau in der Wohnung ein und stieß diese alsdann in Brand. Unterdessen bog sich der Mann an einem Eisenbahntürgang und ließ sich von einem heranlaufenden Zug den Kopf vom Rumpfe trennen. Die Frau ist bei der Feuerbrunst umgekommen.

Der an dem Linienschiff Santos Dumont durch die Explosion entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 40 000 Fr.

Arbeiter! Kauft keine boykottierten Nordhäuser Tabakfabrikate.

der Graf erhob sich — „wie könnten den feierlichen Tag auch schon jetzt mit einem Glas Wein beginnen.“

Kunze trug alten Rüdesheimer auf, der vorher fast gestorben worden und den, wie der Graf wußte, sein Neffe allen anderen Sorten vorzog. Der Reichsgraf brachte einen kleinen Tisch auf Lommy aus und leerte sein Glas mit der Gier des Neurotikens, der gern nach Retschus grüßt, um seine geschwürteten Nerven aufzufrischen. Mit Mühe wurde das Gespräch fortgeführt, bis endlich zur Erlösung für alle Kunze mit der Melodie eintrat: „Der Dienst seiner Erlaucht sagt, seine Erlaucht haben befohlen, gehorsam zu erinnern, daß seine Erlaucht um wohl seines Dienstauftritts dem Prinzen Wettinen-Bärenburg einen Besuch abschaffen wollten.“

Während sich Arlbert verabschiedete, erinnerte der alte Graf noch einmal an das Diner. Natürlich hatte seine Erlaucht die Einladung bereits vergessen. „Gute Diner, sagtest Du?“ „Gute Uhr, Arlbert, jawohl!“ „Ah, ganz recht.“ Thilo begleitete seinen Vetter zum Wagen hinunter. Lommy aber sah mit farben Entfernen dem Danzenghenden nach. Kopfschüttend blickte sie jetzt zu ihrem Vater hinüber, der sie verabschieden bedachte. Während sie ihrer Gemüthsstimmung in dem Auszug Lust: „Ich weiss nicht, Papa, soll ich lachen oder soll ich weinen.“ Der Graf zeigte seiner Tochter eine überzufache und tadelnde Miene. „Es scheint mir“, sagte er verwöhnend, „daß weder zu dem einen noch zu dem Anderen eine Berechtigung vorliegt.“

„Ach, Diner, sagtest Du?“ „Gute Uhr, Arlbert, jawohl.“ „Ah, ganz recht.“

Thilo begleitete seinen Vetter zum Wagen hinunter. Lommy aber sah mit farben Entfernen dem Danzenghenden nach. Kopfschüttend blickte sie jetzt zu ihrem Vater hinüber, der sie verabschieden bedachte. Während sie ihrer Gemüthsstimmung in dem Auszug Lust: „Ich weiss nicht, Papa, soll ich lachen oder soll ich weinen.“

Der Graf zeigte seiner Tochter eine überzufache und tadelnde Miene. „Es scheint mir“, sagte er verwöhnend, „daß weder zu dem einen noch zu dem Anderen eine Berechtigung vorliegt.“

„Ach, Diner, sagtest Du?“ „Gute Uhr, wenn ich bitten darf. Sans facons natürlich! Ganz en famille. Uebrigens“,

Im Frühling.

Roman von Arthur Zapf.

(7. Fortsetzung.)

Räude verboden.

Auf den unerträglichen Pfeile eines urkräftigen, in seinen Sitten einfachen und strengen Adels ruht festesel der Staat. Eh, sehr gut gelingt.

Arlbert sank schwach und erschöpft von der Anstrengung in seinen Sessel zurück und schien nicht die leiseste Empfindung zu haben, welche bittere ironische Illustration des eben von ihm vorgebrachten Stoffs seine eigene Erscheinung bildete. Die Blüte des Frühlings und die seines Sohnes begegneten sich und unwillkürlich senkte einer vor dem anderen betrete die Augen. Der Graf erhob sich von dem Verlangen getrieben, und die peinliche Situation ein Ende zu bereiten und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Er wollte eben dem eingetretenden Arlbert die Auftrag ertheilen, nach der Komtesse zu rufen, als diese selbst vom Nebenzimmer her eintrat.

Bei dem Anblick seiner Cousine erhob sich der Reichsgraf so schnell als es ihm irgend möglich war, nahm den Blumenstrauß in die Hand und stellte den Entzettenden entgegen. Mit flüssigen Lächeln schenkte er eine Bewilligungspflichte herunter, die er sich sicherlich vorher sorgfältig zurechtlegte hatte.

„Der Königin der Blumen entbieten Ihre treuesten Vatjalen den besten Gruss.“

Damit übertrat er der starr Dastehenden das Bouquet.

Lommy nahm mechanisch die Blumen in Empfang und reichte ihrem Vetter die Hand, die dieser galant an seine Lippen zog. Mit einem Gemisch von Überraschung, Milde und Schrecken betrachtete sie den ihr Gegenüberstehenden. Ihre

Empfindungen traten ihr unwillkürlich auf die Lippen: „Aber — Du hast Dich wirklich sehr verändert, Arlbert!“

Bergebens hüstelte der alte Graf bedeutungs- voll und hemmte sich, seiner Tochter verdeckte Zeichen zu machen. Sie achtete nicht darauf; ihre Blüte hing wie gebannt an der gekrümmten vor ihr liegenden Gestalt mit dem einfallenen graublaßen Gesicht, in das ein wüdes Leben seine erlöschenden Spuren gebrannt hatte.

„Ich hätte Dich wahrhaftig kaum wieder erkannt, Arlbert,“ gestand sie ärztlich.

„Ah,“ der Reichsgraf machte eine Grimasse und frisch sich mit der zitternden Hand über das Kopfhaar, „man ist eben nicht länger geworden in all den Jahren, gnädige Cousine, so jugendlich männlicher, reifer, fröhlich, wen jo wie Sie, pardon, wie Du noch im jugendlichen Frühling des Lebens steht, wer noch —“ dem Sprechenden riß wieder einmal der Gedankenabfall ab.

Er griff mit einer instinktiven Geste nach der Stirn, lächelte blöde und rätselte sich mit verzweifelter Wilsenskennung auf. „Ah, Du jagst!“

Die junge Komtesse, deren blühende, frische Erscheinung einen denkwürdigsten Gegensatz zu der Menschenruine ihr gegenüber bildete, blickte entgeistigt von einem zum andern. Ihr Gesicht war ganz blaß geworden, in ihren zuckenden Wimpern spiegelten sich Milde, Bekommlichkeit und Grauen.

„Wollen wir nicht Platz nehmen“, forderte der alte Graf auf, die peinliche Szene beendend.

Der Reichsgraf demüthigte sich höhnisch, einen der Aussteller seiner Cousine entgegenzuschicken.

Thilo kam ihm rasch zu Hilfe. Man feste sich. Lommy betrachtete staunend, wie steif Arlbert zu

dem nächsten Sessel nüchtern und wie schwerfällig er sich in demselben niedersetzte.

„Ach, Du schon längere Zeit hier, Lommy?“ fragte der Reichsgraf.

„Ah?“ Das junge Mädchen konnte ein lautes Auflachen nicht unterdrücken. „Aber ich bin ja erst heute gekommen.“

Arlbert blieb im ersten Augenblick sehr verdutzt drein, dann fassmässig an sich.

„Ja, ganz recht, natürlich!“ rief er. „Dich weiß ich.“

„In Lichtenfels“, entgegnete die Komtesse mürrisch, „war's garnicht langweilig, im Gegen teil! Freilich vorher, im Pensionat, da war's manchmal rein zum — zum Aufwachen.“

Seine Erlaucht lächelte vergnügt. Die Worte seiner Cousine belebten seine matte Phantasie.

„Zum Aufwachen, sagst Du?“ „Ah!“

„Kraut, jugendlicher Anmut und Fröhlichkeit, im Kreise so vieler junger Schönheiten — denke mir das — eh, einfach — einfach —“

Er konnte den Ausdruck nicht finden und lächelte faulisch lustvoll vor sich hin.

Thilo, dem die Unterhaltung anging auf die Nerven zu schlagen, pünktete und rätselte unruhig auf seinem Sessel. Der alte Graf warf rasch ein: „Apropos, Arlbert, eh ich's vergaß: Du denktst uns doch heute zum Diner Dein Gegenwart?“

„Ach!“ Arlbert fand nach. „Ah sehen!“

„Zum Diner, sagtest Du?“

„Ach, ganz recht!“ Arlbert kam in die Ecke.

„Ach, ganz en famille. Uebrigens“,

(Fort. folgt.)



